

der Betrieb
gefunden. Die
eilet.

a Manne in
5 Mark aus
en jetzt zwei
fzige überge-
die Tat ein.
ie Geldbörse

von Zu-
augenof-
eraten. Sie
ereits einge-
lung gelang-
an anderen
Zinsfähe
it dem Kreis
daß die Ge-
die Beträge
n den Kreis
Mark aus-
arf gespannt
pe-Ruhrkreis
Beträge aus

en brach auf
aus, das sich
esen ausge-
lang es den
Das Wohn-
rsten brann-
eil des Mo-
scharbeiter
Die Brand-
utergut Mi-

erie.
ruid verboten
Gewinne
Nummer

Februar 1932
über 400 M.

45157 360553
59035 197124

8150 101280
93361 208520
37805 344517

20966 21342
69724 88739
48824 187468
90623 201029
62216 271065
17483 318139
28848 332884
86753 398781
10756 18674
44855 45770
69472 71533
89269 114347
39326 138362
80325 183767
06531 210121
48487 249666
181804 286317
06468 314871
78838 383669

über 400 M.

34595 355117

74415 82428
78756 190470
89016 304596

5 63464 66616
21959 123459
55428 157302
26707 233036
06468 314871
86876 379630

26341 29106
59119 77101
11824 124487
41280 141485
76544 180834
00794 225180
59170 302767
06531 210121
26514 336389
97126 382029

00000, 2 Ge-
ue, 4 zu
00, 152 zu je
0000, 4720 zu

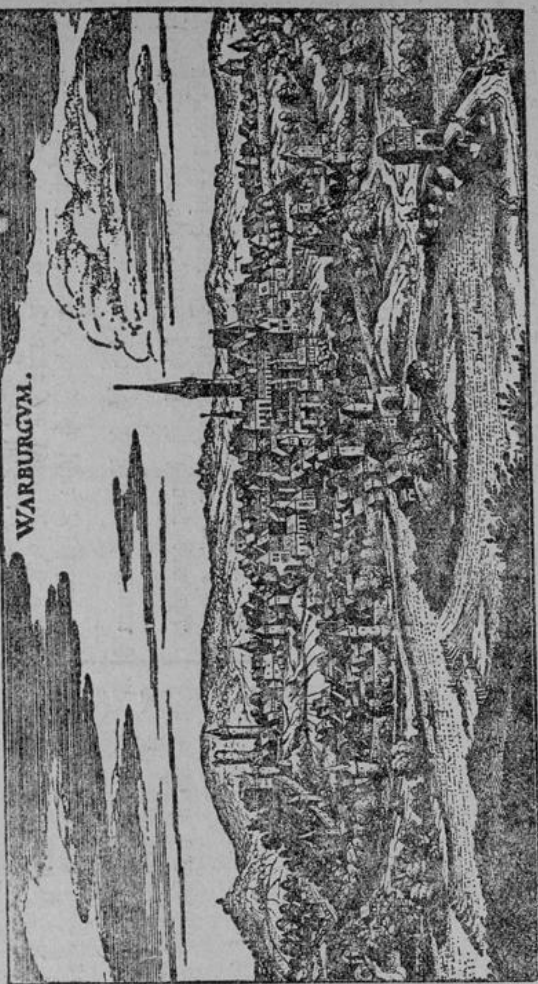
ickinge
isch-Filet
Dicke

sehm
ab
der quell.

chöne
eppiche
nd Herrenzimmer
mehrere feibare
me, dring. Bar-
st zu verkaufen.
n die Geschäfte.

s-Karten
s-Briefe
Kreisblatt

Warburger Marie



**Gratisbeilage zum
Warburger Kreisblatt**

Ersteinst wöchentlich zweimal
Gesagte Beiträge willkommen
Nachdruck der Originalbeiträge
verboten
Schriftsteller Paul Dietz, Warburg
Druck und Verlag
des Warburger Kreisblattes

6. Jahrgang

17. Februar 1932

Nr. 14



1. Fortsetzung.
Auf dem Weg vom Bahnhof zu ihrer Tante schlossen sich noch mehr Kinder an, ein paar Müßiggänger ge-
hen sich auch dazu, und allmählich bildete sich ein ganzes
Schreiensemble um Nabel Herber, die sich zwar ein bißchen
über die zählreiche Begleitung wunderte, aber der
Meinung war, es sei vielleicht irgendeine Landesfeier, eine
Festung, die man nicht auf dem Markt und in der Stadt
sehen konnte, als sich ein jenseitiger Mann näherte.
Die Sonne blendete stark, sie mußte mit der einen
Hand die Augen schließen, um Genauer zu erkennen.
So, nun konnte sie besser sehen: in der Mitte des Zu-
gesang eine Frauensperson, und auf ihrer Schulter hoch
ein Affe.

Die stumpfe Nadel der Kleopatras.

Dreitausend Jahre lang hatte sie drüben im heißen
Sand Ägyptens gestanden, die berühmte Nadel der Kleo-
patra, der bekannteste aller ägyptischen Schmuckstücke, und der
Jahr der Zeit vermochte ihr nichts anzuhängen. Seit funf-
undzwanzig Jahren steht sie jetzt in London, und heute ge-
bricht sich der Stadtbaurat den Kopf, weil er ein Mittel
finden muß, um den Verfall des berühmten Schmuckstücks zu
verhindern. Was Waisenbische und Menschenhand in drei
Jahrtausenden nicht vermochten, das droht die Londoner Luft
in wenigen Jahrzehnten zu vollbringen: Die Nadel der
Kleopatras droht abzufallen. Die schwefelhaltigen ununterbrochen
enden von Londoner Fabrikschornsteinen ununterbrochen
entströmen, greifen den Stein. Dazu tritt der feuchte Kon-
doner Nebel, der den Rauch nicht aufsteigen läßt, sondern
hinunterdrückt. Der Londoner Stadtbaurat kennt die drohende
Gefahr recht wohl, aber er weiß kein Mittel, das dauernde
Schutz bieten könnte. Er empfiehlt, die Nadel der Kleopatras
einmal im Monat aus Feuerlöschschläuchen mit
unbedenklichen Wasser zu waschen, und dann sorgfältig mit
Kappen zu trocknen, wie es jetzt schon bei rund hundert ge-
führten Londoner Denkmälern gebräuchlich wird. Das
Mittel scheint also recht einfach zu sein. Es hat nur einen
Nachteil: Die monatliche Wäsche eines riesigen Schmuckstücks
Kleinigkeit und kostet viel Geld.

Wunder der Tiefe

Eine der größten Höhlen der Welt, die Tropfstein-
höhle von Domica soll Anfang Juni nach eingehender
wissenschaftlicher Erforschung dem allgemeinen Zutritt frei-
gegeben werden. Sie liegt etwa zehn Kilometer aus einem La-
den entfernt, ist vier Kilometer lang und besteht aus einem La-
byrinth von Gängen und laalgroßen Kammern. Die Tropf-
steine haben besondere Formen und heißen Schleier, Wol-
falle, Wäldchen und riesige phantastische Gruppen. Als
besondere Seitenstücke dürfen die foralartigen Formationen
nen und riesigen steinernen Seerollen bezeichnet werden,
mit denen die Natur die überhängenden Gänge des
Höhlensystems in Rag wurde festgelegt, daß die unter-
irdischen Räume von Urzeitmenschen bewohnt waren.

Mit ewiger Liebe
Krieg, freiwilliger Jäger bei dem kaiserlichen Grenadierregiment
ersten Bataillon. (Dieser Brief ist die gefürzte Wiederholung
eines Originalbriefes der Prokasta.)

Mit gefällten Baionetten stürmen die schwarzen Jäger
aus dem Hinterhalt. Sie haben gar nicht erst eine zweite
Salve abgegeben, so sehr drängt es sie, an den Feind zu
atemlosen Vorwärtstürmen. Die schwarzen Jäger sind in
der überfüllten Munitionskammer, die gefüllten Pferde,
die ineinander verflochten Gelpanne, davor die blauen Uni-
formen der Bedienungsmannschaften und das Aufblitzen ihrer
Gewehre. Ganz nahe sind sie.
Und nun — noch einen Sprung über den Schussgraben.
Doch die Franzosen reifen aus, ehe es zum Handgemein
kommt. Ueber die Munitionswagen hinweg feuern die
Jäger ihnen nach. Die Stützfeuernde leuchtet aus ihren
verschuldeten Gesichtern.
„Kinder! Für diesmal ist es gut gegangen“, ruft ihnen
der Leutnant zu und lehnt sich an ein hochspeichiges Wagen-
rad. Die Füße stellen ihn nicht mehr tragen. An seiner
rechten Schulter fließt Blut durch die Lenden.
Du bist verwundet, Leutnant“, sagt Eleonore und will
ihn fassen.

„Doch nur, Neuz! Es ist nichts“, wehrt er ab und läßt
es dennoch geschehen, daß sie nach seiner Verwundung sieht.
Auf einem umgestürzten Karren stehend schaut er zu,
wie sein junger Kamerad mit geschüttelten Fingern die Wunde
untersucht und verbündet. „Neuz, Du hast Wunden wie ein
Mädchen“, sagt er voll Bewunderung und acht nicht, wie
nahe er der Wahrheit ist.
regenschwangerer Sep-
temberabend. Kein einziger Stern steht am Himmel. Nur
die Nachglut der Franzosen auf den Hügelketten ringsum
glimmen wie halberleuchtete Funken.
Eleonore, ein schändliches Wesen, daß die Minuten ihres
Lebens geschnitten sind. Sie weiß nicht, warum: Sie fühlt, daß
die Kugel für sie schon getroffen ist.

Schritte lassen sie aufhorchen. „Soll! Wer da?“
Leutnant, der die Wunde macht. Von Eleonores Standplatz
aus, der zeitum den Blick frei läßt, übergeht er flüchtig
die Nachglut des Feindes.
„Neuz! Morgen ist für uns ein Ehrentag, im Leben oder
Sterben“, sagt er ernst.
„Für mich im Sterben, Leutnant!“ ergängt ihn Eleo-
nore. „Ich werde morgen fallen.“
„Torbett, Neuz! Nicht jede Kugel trifft.“
„... und doch weiß ich es! Man abt das.“
„Du legst der Leutnant beide Hände auf ihre Schultern.
„Kopf hoch, Junge! Auch Ahnungen sagen.“
Wie ein seltsames Glück empfindet Eleonore die Be-
rührung seiner Hände, wie ein letztes Geschenk vor dem
Abschiednehmen von dieser Welt. Ein sehnüchliches Verlangen
überkommt sie, ihm ihr Geheimnis zu verraten.
„Leutnant! Ich bin...“
den Satz nicht zu Ende zu sprechen.

„Was ist dir, Neuz?“ fragt der Leutnant besorgt.
„Da fallen Schiffe bei dem Nachbarposten. Dattig läßt
er die Hände sinken. „Ich komme später wieder“, sagt er und
ist in die Nacht hinaus, um nach der Ursache der Schießer-
ei zu sehen.
„Tarum...! Tarum...! Tarum...! Tarum...!“
wird die Schlegel das Kalb. Durch den bestenden
Regen geht es im Sturmwind den Hügel bergan, auf
dem die feindliche Batterie steht. Der grüne Wiesenhang ist
mit großen blauen Glockenblumen überfüllt. Die bleierne
Kugel summt über den Glockenschlämmen.
Eleonore's Nebenmann führt vorüber vor ihre Füße.
Da sie über ihn hinwegsteigt, sieht sie ein kleines todeskämpf-
vergerres Gesicht mit zwei weißerdringenden Augenpfeilen und
einem kleinen roten Loch in der Stirn.
„Vorwärts, Jungs!“ Eine Kugel hat ihm den Schädel vom
Kopf gerissen, doch er achst es nicht. Eleonore weicht nicht
von seiner Seite. Die Batterie feuert karätschen. Ganze
Noten mäht der Eisenball nieder, doch die Sturmenden
erschreckt es nicht. Ein furchtbarer Schlag trifft Eleonore.
Eine Geschossladung hat ihr den Schenkel geschnitten.
„Leutnant! Ich bin ein Mädchen!“ ruft sie im Wieder-
sinken. Blaue Glockenblumen umfassen sie. Dann schwinden
für die Sinne...

undoll oder nie ficht